

Akteur:innen des Artenschutzes

Am Schutz der biologischen Vielfalt sind **verschiedene Akteur:innen beteiligt**, die auf **nationaler und internationaler Ebene** operieren.

Es handelt sich um

- **staatliche Behörden**,
- **nationale Naturschutzvereinigungen**
- **internationale Verbände**.

Es ist nicht ganz leicht, einen Überblick über all diese Player zu behalten. Deshalb werden im Folgenden die bekanntesten Akteur:innen vorgestellt. Hierbei musste eine eingrenzende Auswahl getroffen werden. Eine vollständige Auflistung und Beschreibung sämtlicher Artenschutz-Player wäre kaum möglich.



Internationale Akteur:innen

Die Vereinten Nationen (UNO)
und die Europäische Union (EU)

Die Staatengemeinschaft der **Vereinten Nationen (UNO)** wurde 1945, unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, gegründet. Kernziel der Organisation war zunächst die Verhinderung neuer Kriege und die Verbesserung der internationalen Zusammenarbeit ([UNRIC. Die Geschichte](#)). Die UNO verfügt über sechs Hauptorgane. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Nebenorgane, Sonder- und Partnerorganisationen. Gegenwärtig gehören 193 Staaten der Vereinigung an (UNRIC 2019). Einmal im Jahr tritt die UN-Generalversammlung zusammen, bei der alle Mitgliedsstaaten vertreten sind. Die Vertreter:innen der Mitglieder können dort verschiedene weltpolitische Themen diskutieren. Darüber hinaus verabschieden sie den Haushalt und entscheiden über die Aufnahme neuer Mitglieder. Von entscheidender Bedeutung ist außerdem der UN-Sicherheitsrat. Nur dieses Organ aus fünf ständigen und zehn nichtständigen Mitgliedsstaaten kann völkerrechtlich bindende Beschlüsse fassen ([ebd.](#)). Genauere Informationen über die verschiedenen UN-Organen findet Ihr [hier](#).

Die Vereinten Nationen verfolgen inzwischen zahlreiche Ziele, die über das Kernanliegen der globalen Friedenssicherung hinausgehen. Die Organisation erhebt den Anspruch, eine nachhaltige Entwicklung im globalen Rahmen zu unterstützen. Auf einer UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro wurde 1992 die [Convention on Biological Diversity \(CBD\)](#) beschlossen. Die Unterzeichner:innen dieser Übereinkunft verpflichteten sich, die biologische Vielfalt zu schützen und nachhaltig zu nutzen. Außerdem ist eine gerechte Verteilung der Vorteile vorgesehen, die aus der Nutzung der Natur hervorgehen ([BfN. Das Übereinkommen](#)). Über dieses Abkommen erfährt Ihr mehr im Themenfeld 6.



2015 verabschiedete die UN-Generalversammlung die Agenda 2030. Diese Handlungsstrategie umfasst die Sustainable Development Goals (SDGs). Hierbei handelt es sich um 17 Nachhaltigkeitsziele, die ein breites Spektrum verschiedener Problemfelder betreffen. Diese sollen bis zum Jahr 2030 auf den Weg gebracht werden. Dem Biodiversitätsschutz entsprechen vor allem die SDGs 13 bis 15.

Klimaschutz und Anpassung, Leben unter Wasser sowie Leben an Land ([Deutsche UNESCO-Kommission. Bildung; Generalversammlung 2015: 3-15](#)).

Diese Schlagworte sind mit verschiedenen Zielsetzungen verbunden. Der Beschluss der Generalversammlung enthält Investitionsvorhaben sowie Fristen für die Umsetzung vielfältiger Schutzmaßnahmen (Generalversammlung [2015: 24-27](#)). Die Realisierung dieser Nachhaltigkeitsziele soll durch eine gemeinsame Anstrengung verschiedener Akteur:innen erreicht werden.

Nicht nur die Organe der UNO, sondern ebenso nationale Regierungen und Parlamente, regionale Behörden, indigene Gemeinschaften, privatwirtschaftliche Player, zivilgesellschaftliche Initiativen, internationale Institutionen sowie wissenschaftliche Einrichtungen sollen sich beteiligen (Ebd. S. 13).

Die [Europäische Union](#) ist eine wirtschaftliche und politische Vereinigung mit 27 Mitgliedsländern. Sie beruht auf mehreren Abkommen. Ursprünglich sollte diese Staatengemeinschaft die wirtschaftliche Kooperation der europäischen Staaten fördern und einen neuen Krieg verhindern. Inzwischen hat die EU ein weitreichendes politisches Profil entwickelt – auch der Umweltschutz zählt heute zu ihren Zielen (Europäische Union. Ziele und Wert; [Europäische Union. Gründungsverträge](#)). Über die verschiedenen EU-Organe könnt Ihr euch [hier](#) informieren. Die Europäische Union verfolgt eine eigene Biodiversitätsstrategie. Diese wurde 2020 von der Europäischen Kommission vorgelegt. Es ist die erklärte Absicht der Kommission, die bisherigen Bemühungen der Vereinten Nationen zu übertreffen (Europäische Kommission [2020: 23f.](#)). Über die konkreten Inhalte der europäischen Strategie könnt Ihr euch im Themenfeld 6 informieren.

2

Der Weltbiodiversitätsrat (IPBES) und die Weltnaturschutzunion (IUCN)

Die [Integovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services \(IPBES\)](#) wird auch als *Weltbiodiversitätsrat* bezeichnet. Es handelt sich um ein internationales Gremium, das Politiker:innen über den gegenwärtigen Zustand der Biodiversität und der Ökosystemdienstleistungen berichtet. Die Organisation besteht seit 2012. Bisher sind 137 Staaten der Biodiversitätsplattform beigetreten. Der Hauptsitz befindet sich in Bonn. Die Verwaltung übernimmt das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) ([BMUV 2021; Deutsche Koordinierungsstelle. IPBES](#)).



Dem IPBES gehören verschiedene Akteur:innen an: **Offizielle Mitglieder** treten in den IPBES-Vollversammlungen (= Plenen) zusammen und einigen sich dort auf Beschlüsse. Alle Staaten, die der UNO angehören, können dem Weltbiodiversitätsrat beitreten und Delegierte in diese Vollversammlungen entsenden. **Expert:innen** werden von Regierungen und Organisationen in den IPBES berufen. Sie treten in unterschiedlichen Gremien zusammen und erstellen Gutachten, um der Arbeit des Weltbiodiversitätsrats eine wissenschaftliche Grundlage zu geben. Die Vollversammlungen werden außerdem von zahlreichen **Beobachter:innen** begleitet. Verschiedene Institutionen, z.B. Umweltverbände, Nichtregierungsorganisationen oder Universitäten, können sich akkreditieren lassen und Vertreter:innen in die IPBES-Plenen entsenden ([Deutsche Koordinierungsstelle. IPBES](#)).

Im Kern verfolgt die Organisation vier Aufgabenbereiche:

1. Sie identifiziert Erkenntnisse der wissenschaftlichen Forschung, die Politiker:innen benötigen, um adäquate Entscheidungen treffen zu können.
2. Sie erstellt Berichte (sogenannte Assessments), die über die biologische Vielfalt und die Ökosystemdienstleistungen Auskunft geben.
3. Sie identifiziert Instrumente und Methoden, die politische Maßnahmen unterstützen können.
4. Sie priorisiert den Bedarf von finanziellen Mitteln und sonstigen Ressourcen ([Deutsche Koordinierungsstelle. Mandat](#)).

Die [International Union for Conservation of Nature \(IUCN\)](#) wird auch als **Weltnaturschutzunion** bezeichnet. Sie wurde bereits 1948 gegründet; damit ist sie die älteste und zugleich größte global operierende Naturschutzvereinigung. Zu ihren Mitglieder:innen zählen ganze Staaten, aber auch staatliche Einrichtungen sowie Nichtregierungsorganisationen ([BMUV 2020](#)). Etwa alle vier Jahre hält die Organisation eine Generalversammlung ab (den *World Conservation Congress*). Alle zehn Jahre wird zudem ein *World Parks Congress* veranstaltet, der allein dem Management von Schutzgebieten gewidmet ist. Seit 1999 hat die Organisation zudem einen Beobachter:innenstatus auf den UN-Generalversammlungen (Ebd.). Die Mitglieder:innen der Weltnaturschutzunion können die globalen Strategien der Organisation auf den Generalversammlungen beeinflussen. Sechs Expert:innen-Kommissionen mit über 10 000 Sachverständigen beraten die Union. Ein IUCN-Sekretariat ist für die gesonderte Bearbeitung verschiedener Schlüsselthemen verantwortlich. Es ist in 11 regionale Zweigstellen gegliedert, dies soll gewährleisten, dass die Schutzstrategien an lokale Gegebenheiten angepasst werden können ([IUCN. About](#)). 1964 entwickelte die Weltnaturschutzunion die „*IUCN Red List*“, um gefährdete Arten systematisch zu erfassen. Diese Datenbank ist inzwischen das weltweit größte Verzeichnis bedrohter Spezies ([IUCN. IUCN - A brief history](#)). Im Themenfeld 1 könnt Ihr mehr über die Rote Liste der IUCN erfahren.



3

Globale Nicht-regierungsorganisationen (NGOs)

Neben den teilstaatlichen Naturschutzorganisationen gibt es zahlreiche Nichtregierungsorganisationen, die sich dem Schutz der biologischen Vielfalt widmen. Die bekanntesten Naturschutz-NGOs sind der WWF und Greenpeace. Der [WWF International](#) wurde 1961 unter dem Namen **World Wildlife Fund** gegründet (1986 wurde die Organisation in **World Wide Fund For Nature** umbenannt). Die ersten Landesverbände entstanden in den USA, in der Schweiz und im Vereinigten Königreich. 1963 folgte die Gründung der bundesdeutschen Organisation. Mittlerweile hat der WWF mehr als eine Million Unterstützer:innen und fördert Naturschutzprojekte auf der ganzen Welt (WWF [2021](#); [WWF. History](#)). Gründer der Organisation war Max Nicholson, der in den 60er Jahren die britische Naturschutzbehörde leitete. Er finanzierte die Stiftung mit Spendengeldern, die er von Vertreter:innen der Wirtschaft und des Adels erhielt (Schäfer 2014). Bis heute pflegt der Verband eine enge Zusammenarbeit mit der Politik und Teilen der Wirtschaft. Ganz bewusst sucht er die Nähe zu zahlreichen Unternehmen.

Er berät die Konzerne und verkauft ihnen Lizenzen für die Nutzung des bekannten Panda-Logos (Schäfer [2014](#)). Die NGO [Greenpeace](#) wurde 1971 gegründet, in Deutschland ist die Vereinigung seit 1980 aktiv. Weltweit zählt sie mehr als drei Millionen fördernde Mitglieder:innen. In Deutschland sind es über 600 000 ([Greenpeace 2020](#)). Die Vereinigung setzt sich für friedens- und umweltpolitische Themen ein. Spektakuläre Protestaktionen machten sie bekannt. Greenpeace-Aktivist:innen prangerten Atomtests an, protestierten gegen den Walfang und gegen die Jagd auf Robbenbabys in Kanada ([Greenpeace. Greenpeace weltweit](#)). Heute setzt sich die Organisation für zahlreiche ökologische Themen ein. Z.B. für den Ausbau der erneuerbaren Energien, den globalen Schutz der Urwälder oder für die Ausweitung des ökologischen Landbaus (Ebd.). Die Mitglieder:innen der Organisation gelten formal als Spender:innen, sie haben daher kein Mitbestimmungsrecht. Der WWF weist eine ähnliche Struktur auf. Ein bedeutender Unterschied beider Organisationen besteht in der Finanzierung. Im Gegensatz zum WWF nimmt Greenpeace keine Spenden aus der Politik oder der Wirtschaft entgegen (Schäfer [2014](#)).

B

1

Nationale Akteur:innen

(Teil-)Staatliche Player:
Das Bundesumweltministerium,
das Bundesamt für Naturschutz
und das Nationale Monitoring-
zentrum Biodiversität

Das [Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz \(BMUV\)](#) ist ein Ressort der Bundesregierung. Die Zuständigkeiten des BMUV sind breit gestreut: es soll die Bevölkerung vor Strahlen und Umweltgiften schützen, die Nutzung der Rohstoffe managen, den Klimaschutz vorantreiben und der Biodiversitätskrise entgegentreten ([BMUV 2021a](#)).



Dem Ministerium stehen vier Kerninstrumente zur Verfügung: Die wichtigste Aufgabe besteht in der **Vorbereitung von Gesetzen**. Das Ministerium arbeitet Gesetzesentwürfe aus, welche dem Bundestag bzw. Bundesrat zur Abstimmung übermittelt werden. Durch untergesetzliche Bestimmungen, sogenannten Rechtsverordnungen, kann das Ressort die Umsetzung bestehender Gesetze beeinflussen (Ebd.). Außerdem unterstützt es die Forschung und Entwicklung durch **finanzielle Förderprogramme**. Ein weiteres Handlungsfeld ist die **nationale sowie internationale Kooperation**. Die Umsetzung umweltpolitischer Maßnahmen erfordert häufig eine enge Zusammenarbeit verschiedener politischer Akteur:innen. In Deutschland muss sich der Bund oft mit den Landesministerien abstimmen. Aus diesem Grund tritt regelmäßig eine Umweltministerkonferenz zusammen. Außerdem gibt es verschiedene interministerielle Ausschüsse, die über spezielle Themen beraten. Das BMUV vertritt die Bundesrepublik zudem in zahlreichen internationalen Organisationen (z.B. in der UNO oder der EU). Das vierte Kerninstrument ist die **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**. Das BMUV informiert die Bevölkerung auf verschiedenen Kanälen über seine umweltpolitischen Strategien (Ebd.).

Das **Bundesamt für Naturschutz (BfN)** ist eine wissenschaftliche Behörde, die dem Umweltministerium zugeordnet ist. Das BfN betreut Projekte und vermittelt Forschungsergebnisse. Auf diese Weise soll dem Naturschutz eine solide wissenschaftliche Grundlage gegeben werden ([BfN. Über das BfN](#)). Es ist außerdem für die Umsetzung verschiedener Artenschutzabkommen zuständig. Es erteilt z.B. Ein- und Ausfuhrgenehmigungen für den Handel mit geschützten Arten. Hierzu ist die BRD aufgrund des CITES-Abkommens verpflichtet [verlinken zum Einführungstext T6]. Außerdem setzt es die Bestimmungen des Nagoya-Abkommens durch ([BfN. Umsetzen](#), wenn Ihr diesem Link folgt, könnt Ihr noch mehr über die Arbeit des BfN erfahren).

Das **Nationale Monitoringzentrum zur Biodiversität (NMZB)** hat seine Tätigkeit erst im Januar 2021 aufgenommen. Es soll das bundesweite Biodiversitätsmonitoring vorantreiben und bündeln. Die Bundesregierung beschloss die Einrichtung des NMZB unter dem Eindruck der jüngsten Debatten über das Insektensterben. In diesen Diskussionen war deutlich geworden, dass es in Deutschland bis dato kein repräsentatives und flächendeckendes Monitoring der Insektenbestände gibt. Aus diesem Grund fasste man die gezielte Ausweitung der ökologischen Monitoringprogramme ins Auge – zu einzelnen Artgruppen und Lebensräumen gibt es bereits entsprechende Projekte ([NMZB. Hintergrund](#); [NMZB. Zentrum](#)).

Das NMZB wird durch ein *Steuerungsgremium* koordiniert, das sich aus Vertreter:innen verschiedener Bundesministerien und Sprecher:innen der Länder zusammensetzt. Dieses Organ bestimmt die Leitlinien für die Arbeit des Monitoringzentrums und beruft Expert:innen in ein *Grundsatz-Fachgremium*. Dieses soll die Tätigkeit des Monitoringzentrums beratend unterstützen und ggf. priorisieren. Außerdem kann es über verschiedene Grundfragen entscheiden, z.B. über die Etablierung bestimmter *Fachgremien* ([NMZB. Gremien](#)).



2

Nicht-Staatliche Vereinigungen: Deutscher Naturschutzring, Nabu und BUND

Der [Deutsche Naturschutzring \(DNR\)](#) ist ein Dachverband, der etwa 100 Naturschutzvereine, -verbände, -stiftungen, -institute und sonstige Organisationen in sich vereint. Der DNR existiert seit 1950, er vertritt seine Mitglieder:innen gegenüber politischen Entscheidungsträger:innen - sowohl in Deutschland als auch auf internationaler Ebene. Außerdem koordiniert er verschiedene Kampagnen ([DNR. Wie wir uns definieren](#)).

Er verfolgt hierbei eine ganze Reihe von Themen: Es geht um den Natur- und Landschaftsschutz, den Klimaschutz, eine nachhaltige Transformation unseres Wirtschaftens, die Gestaltung der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ u.v.a.m. ([Ebd.](#)). Als reiner Dachverband ist der DNR nicht weiter untergliedert. An leitender Stelle gibt es ein ehrenamtliches Präsidium. Finanziert wird die Organisation durch die Beiträge ihrer Mitglieder, Spenden und Projektmittel. Das Bundesumweltministeriums leistet eine institutionelle Förderung ([Ebd.](#)). Der Ring ist außerdem Träger des „Forums Umwelt und Entwicklung“. Dieses wurde nach der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro gegründet. Seitdem vertritt das Forum deutsche Nichtregierungsorganisationen auf internationaler Ebene. Es unterhält Kontakte zu Organisationen des globalen Südens und stimmt gemeinsame Aktionen ab ([Forum. Über uns](#)).

Der [Naturschutzbund Deutschland e.V. \(NABU\)](#) wurde bereits 1899 als Bund für Vogelschutz (BfV) gegründet. Anfangs wendete sich die Vereinigung vor allem gegen den Fang und die Tötung von Vögeln. Außerdem setzte sie sich früh für die Ausweisung bzw. den Erhalt geschützter Flächen ein. Heute besitzt der Verband über 5000 Naturschutzflächen mit einem Umfang von mehr als 160 000 Hektar ([DNR. Naturschutzbund Deutschland e.V.](#)). 1990 folgte ein Zusammenschluss mit Naturschützer:innen der ehemaligen DDR, infolge dessen wurde der Verein in „Naturschutzbund“ (NABU) umbenannt. Heute verfolgt er diverse Projekte. Der NABU ist an der Umsetzung behördlicher Naturschutzmaßnahmen beteiligt, betreibt eigene Forschungsinstitute und leistet Bildungs- bzw. Öffentlichkeitsarbeit. Insgesamt gehören ihm über 540 000 Mitglieder an ([Ebd.](#)). Diese können ihre lokalen Vorsitzenden selbst wählen. Der Landes- und Bundesvorstand wird durch Delegierte gewählt. Diese basisdemokratische Organisation unterscheidet den NABU von zentral koordinierten NGOs wie Greenpeace oder dem WWF (Schäfer [2014](#)).

Der [Bund für Umwelt und Naturschutz \(BUND\)](#) wurde 1975 gegründet. Er entstand durch einen Zusammenschluss von Akteur:innen des klassischen Naturschutzes mit Anhänger:innen der neuen Umweltbewegung aus dem Umfeld der Bürgerinitiativen. Heute besteht die Organisation aus über 2000 Regionalgruppen. Sie hat mehr als 650 000 Unterstützer:innen ([BUND. Umwelt schützen](#)). Ebenso wie der NABU ist der BUND föderal strukturiert – auf mehreren Ebenen gibt es (basis-)demokratisch kontrollierte Organe. Auch das thematische Profil beider Organisationen ist ähnlich. Wie der NABU steht der BUND nicht nur für politischen Aktivismus. Seine Mitglieder setzen ebenso praktische Schutzmaßnahmen um, sie bewachen beispielsweise Nester, erfassen Bestände oder reinigen Biotop. (Schäfer [2014](#)).

- Bundesamt für Naturschutz (BfN). *Das Übereinkommen über die biologische Vielfalt (CBD)*. <https://www.bfn.de/das-uebereinkommen-ueber-die-biologische-vielfalt-cbd> (zuletzt abgerufen am: 09.11.2021).
- Bundesamt für Naturschutz (BfN). *Über das BfN*. <https://www.bfn.de/thema/ueber-das-bfn> (zuletzt abgerufen am: 16.09.2021).
- Bundesamt für Naturschutz (BfN). *Umsetzen*. <https://www.bfn.de/umsetzen> (zuletzt abgerufen am: 09.11.2021).
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) (2020). *Die Weltnaturschutzunion (IUCN)*. <https://www.bmu.de/themen/naturschutz-artenvielfalt/naturschutz-biologische-vielfalt/biologische-vielfalt-international/weltnaturschutzunion-iucn> (zuletzt abgerufen am: 26.01.2022).
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) (2021a). *Das Ministerium: Aufgaben und Struktur*. <https://www.bmu.de/ministerium/aufgaben-und-struktur> (zuletzt abgerufen am: 26.01.2022).
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) (2021). *Weltbiodiversitätsrat (IPBES)*. <https://www.bmu.de/themen/naturschutz-artenvielfalt/naturschutz-biologische-vielfalt/biologische-vielfalt-international/weltbiodiversitaetsrat-ipbes> (zuletzt abgerufen am: 26.01.2022).
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND). *Umwelt schützen. Natur bewahren: Der BUND*. <https://www.bund.net/ueber-uns/> (zuletzt abgerufen am: 26.01.2022).
- Deutsche Koordinierungsstelle - IPBES. *IPBES*. <https://www.de-ipbes.de/de/IPBES-1688.html> (zuletzt abgerufen am: 26.01.2022).
- Deutsche Koordinierungsstelle – IPBES. *Mandat*. <https://www.de-ipbes.de/de/Mandat-1691.html> (zuletzt abgerufen am: 06.09.2021).
- Deutsche UNESCO-Kommission. *Bildung und die Sustainable Development Goals*. <https://www.unesco.de/bildung/agenda-bildung-2030/bildung-und-die-sdgs> (zuletzt abgerufen am: 06.09.2021).
- Deutscher Naturschutzring (DNR). *Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU)*. <https://www.dnr.de/der-dnr/mitglieder/naturschutzbund-deutschland-ev-nabu/> (zuletzt abgerufen am: 16.09.2021).
- Deutscher Naturschutzring (DNR). *Wie wir uns definieren*. <https://www.dnr.de/ueber-den-dnr/wie-wir-uns-definieren> (zuletzt abgerufen am: 26.01.2022).
- Europäische Kommission (2020). *Mitteilungen der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. EU-Biodiversitätsstrategie für 2030. Mehr Raum für die Natur in unserem Leben*. https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:a3c806a6-9ab3-11ea-9d2d-01aa75ed71a1.0002.02/DOC_1&format=PDF (zuletzt abgerufen am: 06.09.2021).
- Europäische Union. *Gründungsverträge*. https://europa.eu/european-union/law/treaties_de (zuletzt abgerufen am: 06.09.2021).
- Europäische Union. *Ziele und Werte*. https://europa.eu/european-union/about-eu/eu-in-brief_de (zuletzt abgerufen am: 06.09.2021).
- Forum Umwelt und Entwicklung. *Über uns*. <https://www.forumue.de/ueber-uns/> (zuletzt abgerufen am: 16.09.2021).
- Generalversammlung der Vereinten Nationen (2015). *Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015 [ohne Überweisung an einen Hauptausschuss (A/70/L.1)], 70/1. Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung*. <https://www.un.org/depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf> (zuletzt abgerufen am: 06.09.2021).
- Greenpeace (2020). *Fragen & Antworten*. Greenpeace e.V. <https://www.greenpeace.de/themen/ueber-uns/fragen-antworten-zu-greenpeace> (zuletzt abgerufen am: 16.09.2021).



- Greenpeace. *Greenpeace weltweit*. Greenpeace e. V. <https://www.greenpeace.de/ueber-uns/organisation/greenpeace-weltweit> (zuletzt abgerufen am: 16.09.2021).
- International Union for Conservation of Nature (IUCN). *About*. <https://www.iucn.org/about> (zuletzt abgerufen am: 06.09.2021).
- International Union for Conservation of Nature (IUCN). *IUCN - A brief history*. <https://www.iucn.org/about/iucn-a-brief-history> (zuletzt abgerufen am: 06.09.2021).
- Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität (NMZB). *Gremien*. Bundesamt für Naturschutz. <https://www-monitoringzentrum.de/gremien> (zuletzt abgerufen am: 16.09.2021).
- Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität (NMZB). *Hintergrund*. Bundesamt für Naturschutz. <https://www-monitoringzentrum.de/hintergrund> (zuletzt abgerufen am: 16.09.2021).
- Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität (NMZB). *Zentrum*. <https://www.monitoringzentrum.de/zentrum> (zuletzt abgerufen am: 16.09.2021).
- Schäfer, T. (2014). Was Greenpeace und WWF unterscheidet. In: *Grüner Journalismus*. <https://gruener-journalismus.de/greenpeace-und-wwf-unterscheidet/> (zuletzt abgerufen am: 16.09.2021).
- UNRIC (Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen) (2019). *Das System der Vereinten Nationen*. <https://unric.org/de/das-un-system/> (zuletzt abgerufen am: 06.09.2021).
- UNRIC (Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen). *Die Geschichte der Vereinten Nationen*. <https://unric.org/de/die-vereinten-nationen/geschichte-un/> (zuletzt abgerufen am: 06.09.2021).
- WWF (2021). *Die Geschichte des WWF*. WWF Deutschland. <https://www.wwf.de/ueber-uns/geschichte-des-wwf> (zuletzt abgerufen am: 16.09.2021).
- WWF. *History*. <https://www.worldwildlife.org/about/history> (zuletzt abgerufen am: 16.09.2021).

